

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 27.01.2013 / 10.00 Uhr

Ein Mann und eine Frau

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Was aber das betrifft, wovon ihr mir geschrieben habt, so ist es ja gut für den Menschen, keine Frau zu berühren; ² um aber Unzucht zu vermeiden, soll jeder Mann seine eigene Frau und jede Frau ihren eigenen Mann haben. ³ Der Mann gebe der Frau die Zuneigung, die er ihr schuldig ist, ebenso aber auch die Frau dem Mann. ⁴ Die Frau verfügt nicht selbst über ihren Leib, sondern der Mann; gleicherweise verfügt aber auch der Mann nicht selbst über seinen Leib, sondern die Frau. ⁵ Entzieht euch einander nicht, außer nach Übereinkunft eine Zeitlang, damit ihr euch dem Fasten und dem Gebet widmen könnt; und kommt dann wieder zusammen, damit euch der Satan nicht versucht um eurer Unenthaltbarkeit willen.“
(1. Korinther 7,1-5)

Paulus beginnt mit diesem Kapitel, eine besondere Anfrage zu beantworten, die die Korinthergemeinde ihm zuvor übersandt hatte. Deshalb die Worte: „Was aber das betrifft, wovon ihr mir geschrieben habt.“

I. DIE EHE EIN DAMM GEGEN UNZUCHT

Weil es wohl wegen der Frage der Sexualität sehr viel Konfliktstoff in der korinthischen Gemeinde gab, wandte sie sich an Paulus mit der Bitte um Klärung. Wahrscheinlich lautete eine der Fragen: „Es ist doch gut für den Menschen, keine Frau zu berühren?“ Der sehr asketische Flügel der Gemeinde wollte Paulus diese Worte offensichtlich in den Mund legen. Vertreter dieser Seite meinten, dass christliche Reinheit es verbat, jemals zu heiraten.

Als unverheirateter, junger Christ kam ich mit einer Gruppe von Gläubigen in Berührung, die mich vor der Ehe mit meiner damaligen Freundin Gertrud bewahren wollten. Sie verwiesen dabei auf die Offenbarung, in der man von den 144.000 lesen kann: „Diese sind es, die sich mit Frauen nicht befleckt haben...“

(Offenbarung 14,4). Ich danke Gott noch heute, dass ich diesen Text später recht verstehen konnte und meine Gertrud doch geheiratet habe. Vielleicht hat diese Eheverbotsfraktion in Korinth gehofft, in Paulus einen guten Verbündeten zu finden, denn er verzichtete ja auch auf eine Frau.

Wie antwortet Paulus diesen Leuten? Kann er ihnen folgen und sagen: „Ihr habt recht, heiraten ist Sünde?“ Nein, das kann er nicht und das will er auch nicht. Sonst würde er ja den Aussagen Gottes widersprechen wie z. B. diesen: „Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“ (1. Mose 2,18). Auch sagte Er zum ersten Ehepaar: „Seid fruchtbar und mehrt euch“ (1. Mose 1,28). Er verheißt, die Segnungen Seines Bundes „von Generation zu Generation“ (1. Mose 17,7) gehen zu lassen. Er ist ein Gott der Generationen. Wie könnte Er da gegen eheliche Gemeinschaft sein?

Nein, Paulus steht nicht auf der Seite derer, die Ehelosigkeit als besonders geistlich ansehen. Im Gegenteil, er hat eine außerordentlich hohe Meinung von der Ehe, denn er sieht sie als Abbild der Einheit zwischen Christus und der Gemeinde

(Epheser 5,22-33). Den Satz: „*So ist es gut für den Menschen, keine Frau zu berühren*“ kann Paulus also nicht unterschreiben.

Aber was antwortet er diesen Fragestellern? „*Um aber Unzucht zu vermeiden, soll jeder Mann seine eigene Frau und jede Frau ihren eigenen Mann haben*“ (1. Korinther 7,2). Paulus teilt durchaus die Not der korinthischen Briefschreiber, dass Unzucht um sich greift – auch in der Gemeinde. Aber er will diese Sünde nicht mit Eheverbot bekämpfen, sondern mit der Ehe. Denn die von Gott in der Schöpfung eingesetzte eheliche Ordnung ist der beste Schutz gegen sexuelle Ausschweifung.

Im vorigen Kapitel schrieb er: „*Flieht die Unzucht!*“ (1. Korinther 6,18). Und den Thessalonichern prägte er ein: „*Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr meidet die Unzucht*“ (1. Thessalonicher 4,3). Heiligung und Unzucht sind ein extremer Gegensatz. Wer sich außerhalb der ehelichen Bande sexuell betätigt, einerlei in welcher Form, der betreibt nach der Schrift Unzucht. Und die Antwort des Paulus ist nicht Abschaffung der Sexualität, sondern Einzäunung und Ordnung. Chaos im Straßenverkehr überwindet man nicht durch Abschaffung, sondern durch Ordnung des Verkehrs. Und die Ordnung hinsichtlich der Sexualität lautet: „*Jeder Mann habe seine eigene Frau und jede Frau ihren eigenen Mann*“ (1. Korinther 7,2).

Wie sieht bei Gott wohlgefällige Sexualität demnach aus? Ein Mann und eine Frau in ehelicher Verbindung. Da gehört das Liebesleben hin – und nirgendwo anders. Alles andere ist in den Augen Gottes Unzucht.

II. SEXUALITÄT GEHÖRT ZUR EHE

Aber in der Ehe soll körperliche Intimität gelebt werden. Darum lesen wir weiter: „*Der Mann gebe der Frau die Zuneigung, die er ihr schuldig ist, ebenso aber auch die Frau dem Mann.*“⁴ *Die Frau verfügt nicht selbst über ihren Leib, sondern der Mann; gleicherweise verfügt aber auch der Mann nicht selbst über seinen Leib, sondern die Frau*“ (1. Korinther 7,3-4).

Das muss ja eine schockierende Antwort für die gewesen sein, die Paulus nahelegen wollten, dass man keine Frau berühren solle! Paulus ruft nicht zur Askese innerhalb der Ehe auf, sondern spricht davon, dass jedem Partner eine eheliche Pflicht obliegt, und zwar in absoluter Gleichberechtigung. Obwohl Gott dem Mann den Führungsauftrag erteilt hat und ihn zum Haupt der Familie gesetzt hat, besteht im Schlafzimmer keinerlei Unterordnungsgebot, sondern es heißt: „*Die Frau verfügt nicht selbst über ihren Leib, sondern der Mann*“ – da hätten wir Männer ganz gern schon den Punkt. Aber es geht weiter: „*gleicherweise verfügt aber auch der Mann nicht selbst über seinen Leib, sondern die Frau*“. Sie bestimmt gleichermaßen, wie das sexuelle Leben der beiden aussehen soll.

Die Heilige Schrift unterstützt nirgendwo die Ansicht, dass der Geschlechtsverkehr allein nach dem Willen oder zum Vergnügen des Ehemannes stattfinde und die Frau mehr oder weniger Sexobjekt sei. Vergewaltigung in der Ehe würde es nicht geben, wenn sich alle an die Bibel halten würden. Wir sehen, wie überlegen und erhaben Gottes Wort ist. Der Apostel Paulus schreibt den Männern ins Stammbuch: „*Ein jeder von euch suche seine eigene Frau zu gewinnen in Heiligkeit und Ehrerbietung,*“⁵ *nicht in gieriger Lust wie die Heiden, die von Gott nichts wissen*“ (1. Thessalonicher 4,4-5).

Die Gleichrangigkeit im Ehebett leuchtet auch im nächsten Vers unseres Predigttextes wieder auf: „*Entzieht euch einander nicht, außer nach Übereinkunft eine Zeitlang, damit ihr euch dem Fasten und dem Gebet widmen könnt; und kommt dann wieder zusammen, damit euch der Satan nicht versucht um eurer Unenthaltbarkeit willen*“ (V.5). „...außer nach Übereinkunft.“ Es ist nicht erlaubt, dass es einer einseitig tut.

Ich hörte von einer christlichen Frau, die ihrem Mann Keuschheit beibringen wollte und ihm trotz gemeinsamen Schlafzimmers die körperliche Gemeinschaft verweigerte. Ihrer Freundin sagte sie: „Das muss er lernen!“ Was aus der Ehe geworden ist, kann man sich denken. Dass wir bei emotionaler und körperlicher Unpässlichkeit Rücksicht aufeinander nehmen, ist selbstverständlich.

Wenn aber ein Ehepartner dem anderen die nötige Freundschaft (nach Luther) definitiv verweigert, dann beraubt er ihn seiner Rechte. Er übertritt das Gebot: „Du sollst nicht stehlen!“

Deshalb soll Enthaltbarkeit nur auf gegenseitiger Basis ausgeübt werden. Beispielsweise zum besonderen Gebet und Fasten – ähnlich wie wir auf Mahlzeiten verzichten, um ganz und gar für den Herrn abgesondert zu sein. So auch auf den Beischlaf zu verzichten, mag angebracht sein, wenn besondere Nöte da sind, die es zu durchbeten gilt. Oder wenn von beiden Seiten schlicht das Bedürfnis vorhanden ist, im Gebet und Bibellese Gott wieder ganz neu zu suchen und sich Ihm zu weihen.

Diese geschlechtliche Abstinenz soll aber „eine Zeitlang“ andauern. „Und dann“, so schreibt der Apostel weiter, „kommt wieder zusammen“. Mit diesen Worten macht er auch klar, dass eheliche Sexualität nicht nur zum Zeugen von Kindern von Gott gedacht ist, sondern auch zur Freude und Erfüllung. Und dieses Verlangen nach körperlichem Glück soll in der Ehe nicht dauerhaft unterdrückt werden, da der Teufel eine solche Situation gern ausgenutzt. Darum die Worte: „Kommt dann wieder zusammen, damit euch der Satan nicht versucht um eurer Unenthaltbarkeit willen“ (V.5).

Wenn der sexuelle Hunger innerhalb der Ehe zu stark wird, werden wir versuchlich. Und sofort ist der Böse da und bietet uns Pornographie an oder fädelt Kontakte zu anderen Frauen oder Männern ein. Wenn wir das Vaterunser mit Freude beten wollen: „Führe uns nicht in Versuchung“, dann sollten wir uns als Ehepaar keine ungebührliche Askese auferlegen, sondern uns vielmehr an der von Gott geschenkten Gabe der Sexualität erfreuen und uns dafür einen entsprechenden Rahmen schaffen.

III. SIEG DURCH ERKENNTNIS GOTTES

Ganz gewiss ist Paulus weit davon entfernt zu behaupten: Wenn wir in der Ehe körperliche Erfüllung finden, ist jede Gefahr von Verführung vorbei. Wir haben auch Männer und Frauen fallen sehen, die zu

Hause alles hatten, aber dennoch auf die Versuchung Satans hereinfließen. Denn er will besonders uns Männern weiß machen, dass unsere eigene Frau doch nicht mehr so attraktiv sei und wir nur darüber hinausgehend ausreichende Befriedigung finden würden.

Ich verweise hier noch einmal auf 1. Thessalonicher 4: „Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr euch der Unzucht enthaltet; ⁴ da es jeder von euch versteht, sein eigenes Gefäß in Heiligung und Ehrbarkeit in Besitz zu nehmen, ⁵ nicht mit leidenschaftlicher Begierde wie die Heiden, **die Gott nicht kennen**“ (V.3-5).

Die Heiden kennen Gott nicht. Wenn du also fragst: „Was kann ich tun, um die bösen Versuchungspfeile Satans abzuwehren, wie kann ich mich schützen?“, dann lautet die Antwort: Lerne Gott immer besser kennen. Weihe dich immer mehr der Erkenntnis Gottes. Habe eine immer tiefere Schau von Ihm. In Römer 1 heißt es: „Und wie sie es für nichts geachtet haben, **Gott zu erkennen**, hat sie Gott dahingegeben in verkehrten Sinn, sodass sie tun, was nicht recht ist“ (V.28). Wenn du es also liebst und wertschätzt, in der Erkenntnis Gottes zu wachsen, wird diese dich aus der Knechtschaft Satans befreien.

Im Galaterbrief heißt es: „Aber zu der Zeit, als ihr **Gott noch nicht kanntet**, dientet ihr denen, die in Wahrheit nicht Götter sind“ (Galater 4,8). Befreiung kommt durch das Erkennen Gottes, was Petrus mit folgenden Worten bestätigt: „Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt...“ – wodurch? – „... durch **die Erkenntnis** dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft“ (2. Petrus 1,3).

Je besser du Seine Herrlichkeit und Kraft erkennst, desto mehr Macht hast du über die Verführungskräfte des Teufels. Je besser du die Wege Gottes und Seines Christus weißt, erkennst und liebst, desto mehr Sieg hast du über die Macht der Unzucht. Gott schenke es dir in Jesu Namen! Amen!

Teil 2

Besser heiraten als in Glut geraten

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Das sage ich aber aus Nachsicht und nicht als Befehl.⁷ Denn ich wollte, alle Menschen wären wie ich; aber jeder hat seine eigene Gnadengabe von Gott, der eine so, der andere so.⁸ Ich sage aber den Ledigen und den Witwen: Es ist gut für sie, wenn sie bleiben wie ich.⁹ Wenn sie sich aber nicht enthalten können, so sollen sie heiraten; denn heiraten ist besser als in Glut geraten.“ (1. Korinther 7,6-9)

„Das sage ich aber aus Nachsicht“ soll heißen: Weder Ehe noch die Ehelosigkeit ist ein Befehl. Es gab Kreise in der Korinthergemeinde, die Ehelosigkeit zum Gesetz machen wollten. Ihre Devise lautete: „Es ist nicht gut, eine Frau zu berühren“, während andere zur Ehe verpflichten wollten – wie der Talmud im Judentum. Der Apostel gibt den Fragestellern eine klare Antwort: Das ist eine Frage der Begabung, das muss jeder selbst entscheiden.

I. WER NICHT VERHEIRATET IST, HANDELT BESSER

Da er sich in seiner Singlesituation äußerst wohlfühlte, warb er sehr für diesen Stand. Ihm lag es sehr am Herzen, alle Kraft für das Reich Gottes einzusetzen und durch keine familiären Verpflichtungen dabei behindert zu werden. Er geht in diesem Kapitel noch ausführlich darauf ein und schreibt: „Wenn du heiratest, so sündigst du nicht; ... doch werden solche Bedrängnis im Fleisch haben, die ich euch gerne ersparen möchte“ (1. Korinther 7,28).

Der Apostel weiß, dass die Ehe kein Schlaraffenland ist. Jemand sagte einmal: „Ehe bedeutet die gegenseitige Zärtlichkeit zweier Schleifsteine“! Ehe- und Familienleben bedeuten nicht nur schöne, sondern auch schwere Zeiten. Darum geht es mit diesen Worten weiter: „Ich will aber, dass ihr ohne Sorgen seid! Der Unverheiratete ist für die Sache des Herrn besorgt, wie er dem Herrn gefällt;³³ der Verheiratete aber sorgt für die Dinge der

Welt, wie er der Frau gefällt. ...³⁴ Die Unverheiratete ist besorgt um die Sache des Herrn, dass sie heilig sei sowohl am Leib als auch am Geist; die Verheiratete aber sorgt für die Dinge der Welt, wie sie dem Mann gefällt. ...³⁵ Das sage ich ... damit ihr ohne Ablenkung beständig beim Herrn bleiben könnt. ...³⁸ Also, wer verheiratet, handelt recht, wer aber nicht verheiratet, handelt besser“ (1. Korinther 7,32-38).

Es ist also nicht so, wie manche meinen, dass uns alles Glück der Erde versagt bleibt, wenn wir nicht heiraten. William Booth, der Gründer der Heilsarmee, hat einmal gesagt: „Redet euren Töchtern nie ein, dass die Ehe das vorrangige Ziel im Leben sei.“ Es wird unter uns manchmal so getan, als gäbe es nichts Höheres im Leben als eine Hochzeit und als könne man unverheiratet nicht wirklich glücklich sein.

Ich erinnere mich an einen Mann, der vor Jahren jeden Sonntag nach der Predigt zu mir kam und klagte: „Pastor Wegert, wenn ich eine Frau hätte, wäre alles viel leichter. Beten Sie, dass ich endlich eine bekomme.“ Dann heiratete er tatsächlich. Aber seine Ehe brach alsbald auseinander wie ein gesprengter Wolkenkratzer. Der Mann hatte seine Träume leider mit der Wirklichkeit verwechselt. Er sah seinen Singlestand als Verhängnis und die Ehe als Erlösung. Aber er kam vom Regen in die Traufe. Und so ist es vielen ergangen. Glaube mir, wenn du als Single nicht glücklich bist, wirst du es auch nicht, nur weil du einen Ehering am Finger hast!

Paulus sah den Stand des Ledigseins als ein edles Geschenk Gottes, den er mit Hingabe an seinen Herrn und Heiland ausfüllte. Er war so glücklich darin, dass er rief: „*Ich wollte, alle Menschen wären wie ich*“ (1. Korinther 7,7).

Wiewohl die Ehe eine göttliche Einrichtung und ein besonderer Segen ist, ist sie dennoch nicht das Nonplusultra im Leben eines Gotteskindes. Es ist nicht so, dass man ohne sie das Wichtigste im Leben verpasst und nicht glücklich sein kann. Lebenserfüllung und wahres Glück hängen weder von Dingen noch von Menschen ab, sondern von meiner Beziehung zu Jesus. Und dann bist du froh in jedem Stand und erachtest auch das Ledigsein als eine hervorragende Gabe Gottes.

Wenn du dich verändern kannst, dann ist es recht, es anzustreben. Aber tue es nicht in Unruhe, Ungeduld und schon gar nicht in Panik, sondern lerne zu warten und kaufe die Zeit, in der du jetzt lebst, konstruktiv aus. Verschwende nicht die Gegenwart, indem du die Zukunft vorwegnimmst. Stürze dich nicht in eine Ehe, sondern nimm deinen gegenwärtigen Stand aus Gottes Hand und freue dich darüber. Dazu helfe dir unser treuer Herr!

II. WARTEN BIS ZUR EHE

Aber nun geht es weiter: „*Ich sage aber den Ledigen und den Witwen: Es ist gut für sie, wenn sie bleiben wie ich.*“⁹ *Wenn sie sich aber nicht enthalten können, so sollen sie heiraten; denn heiraten ist besser als in Glut geraten*“ (1. Korinther 7,8-9).

Um es gleich klar herauszusagen: Das ist ein paulinisches Wort gegen vorehelichen Geschlechtsverkehr. Was sagt dieser Text einem ledigen Christen, der eine Freundin und deshalb ein sehr starkes sexuelles Verlangen hat? Sagt er: „Dann gehe schon mal mit ihr ins Bett“? Nein, er sagt: „Der heirate.“ Warum? Weil Sexualität nach Gottes Willen in den Schutz der Ehe gehört. Wer sie dennoch vor der Ehe vollzieht, der betreibt nach den Kriterien der Schrift Unzucht. Darum sagt Paulus „heirate“. Schaffe den göttlichen Ordnungsrahmen.

Darum überstürze es nicht mit einer festen Freundschaft, wenn du noch nicht heiraten kannst. Warte lieber, sonst bringst du dich in Versuchung und der Teufel ist dabei mit von der Partie. Und wenn ihr fest befreundet sein solltet, dann heiratet alsbald. Denn die Schwierigkeiten einer frühen Heirat sind nicht annähernd so gravierend wie die Gefahr der Unzucht.

Ich weiß, dass eine solche Ansicht als altmodisch und unhaltbar für junge Leute angesehen wird. Im Sexualkundeunterricht werden schon die Schulkinder angeleitet, sexuelle Erfahrungen zu machen. Pille und Kondome sollen es dabei richten. Aber die Zahl der Abtreibungen an minderjährigen Müttern ist schockierend hoch. Und die damit verbundenen Nöte an Leib und Seele hinterlassen lebenslange Traumata.

Wenn ich jungen Leuten, vielleicht aber auch älteren, einige Ratschläge für eine biblische Eheanbahnung mit auf den Weg geben soll, dann diese folgenden:

Erstens: Es ist niemals Gottes Wille für Gläubige, Nichtgläubige zu heiraten. (2. Korinther 6,14).

Zweitens: Aber es ist auch nicht richtig, den erstbesten Christen zu heiraten, der „Ja“ sagt. Auch wenn du den starken Wunsch verspürst zu heiraten, sei dennoch vorsichtig. Starke Gefühle führen oft zu leichtsinnigen und dummen Entscheidungen.

Drittens: Wenn du eine Person kennengelernt hast, dann habe nicht gleich die Ehe mit ihr im Visier, sondern versuche zuerst durch näheres gegenseitiges Kennenlernen Vertrauen, Respekt und echte Liebe aufzubauen – ohne sexuelle Ambitionen. Auf einer solchen sauberen Grundlage können dann eine Verlobung und auch der Hafen der Ehe angesteuert werden.

Viertens: Solange du noch nicht verheiratet bist, lenke deine Energie in Bahnen, die dir helfen, deine Gedanken vor Versuchungen zu bewahren. Dabei gibt es zwei sehr gute Möglichkeiten: Das eine ist geistlicher Dienst und das andere körperliche Betätigung. Treibe Sport, mach dich müde. Hänge nicht stundenlang im Fernseh- und Internetmief. Geh an die frische Luft und höre von deinem Handy eine Predigt.

Lebe täglich aus der Bibel und aus dem Gebet. Begegne jeden Morgen deinem Gott in hingebener Andacht und fülle deine Gedanken mit dem Wort Gottes. Zieh die geistliche Waffenrüstung an. Die Bibel fragt: „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen?“ Die Antwort lautet: „Wenn er sich hält nach deinem Wort“ (Psalm 119,9). Du brauchst jeden Morgen ein göttliches Wort als Input für den Tag, als Devise gegen den Feind.

Folge auch dem Hiob, der gesagt hat: „Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, dass ich nicht achte auf eine Jungfrau“ (Hiob 31,1). Im Buch der Sprüche heißt es zudem über die fremde Frau: „Begehre nicht in deinem Herzen nach ihrer Schönheit und lass dich nicht fangen von ihren Blicken!“ (Sprüche 6,25). Auch in Psalm 101 finden wir ein starkes Wort: „Ich will nichts Schändliches vor meine Augen stellen; das Tun der Abtrünnigen hasse ich, es soll mir nicht anhaften!“ (V.3). Ist das nicht ein klarer Hinweis auf Pornographie? „Ich will nichts Schändliches vor meine Augen stellen, es soll mir nicht anhaften.“ Wenn du Schändliches vor deine Augen stellst, wird es dir in deinen Gedanken und deiner Fantasie anhaften und du wirst es nicht mehr los.

Wie oft haben schon Männer in Seelsorgegesprächen mit mir geweint. Sie hatten sich bekehrt. Aber die alten Bilder und Filme holten sie immer wieder ein, auch wenn sie nicht mehr darin lebten. Die Sünden früherer Tage wirkten immer noch wie Phantomschmerzen. Gott hat vergeben, aber die Folgen der Sünde bleiben. Du bist jung, darum lade dir keine Hypotheken auf, die du später nicht mehr loswirst. Die

Narben sexueller Unzucht bleiben und sind wie Tätowierungen in deiner Seele.

Darum gibt die Bibel uns einen guten Rat: „Im Übrigen, ihr Brüder, alles, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was wohllautend, was irgendeine Tugend oder etwas Lobenswertes ist, darauf seid bedacht.“⁹ Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, das tut; und der Gott des Friedens wird mit euch sein“ (Philipper 4,8-9).

III. EINE BITTE UM VERGEBUNG

Zum Schluss möchte ich einen Psalm zitieren: „Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist!“² Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet, in dessen Geist kein Trug ist!“³ Denn als ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.“⁴ Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir, dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.“⁵ Darum bekannte ich dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht. Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde“ (Psalm 32,1-5).

Das gilt auch heute für dich, wenn du denn zu Jesus kommst und Ihm deine Sünde bekennst. Gepriesen sei der Name des Herrn! Amen!